

אריאל



ARIEL
MINISTRIES

FREUNDESBRIEF VON ARIEL MINISTRIES DEUTSCHLAND



 DAS REICH DER ENGEL
NACHALAH: DAS ERBTEIL GOTTES

4

7

IMPRESSUM

Ariel Rundbrief

Jahrgang 12 • 3/2020

Herausgeber und Verlag:

CMV Hagedorn
Postfach 30 04 30
D-40404 Düsseldorf

Kontakt

Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
Fax: 0211- 4 29 98 53
E-Mail: cmv-cmv@t-online.de
Web: www.cmv-duesseldorf.de

Redaktion

Christiane Junik
Georg Hagedorn

Grafische Gestaltung

Susanne Martin

Fotonachweis

Cover: AdobeStock; S. 11: Alexandra Koch,
Pixabay

Druck

Flyeralarm, Düsseldorf

Bankverbindung für Spenden

Spenden bitten wir auf untenstehendes Konto zu überweisen. Bitte vermerken Sie unbedingt als Verwendungszweck „Projekt 46 - Ariel Ministries“ und geben Sie Ihre vollständige Adresse an, damit wir Ihnen auch die Spendenbescheinigung zusenden können. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Deutschland:
Dt. Gemeinde-Mission e.V.
VR-Bank NordRhön
IBAN: DE47 5306 1230 0000 6224 94

Schweiz:
PC: amzi, Reinach BL, PC 40-33695-4
Bank: amzi, UBS, Basel
Kto. Nr. 292-IQ136862.0

Österreich:
Creditanstalt Bregenz
Kto.-Nr.0984-51305/00; BLZ 11000

Editorial

Liebe Geschwister,

jedes Mal, wenn ich Matthäus 11 lese, bin ich zutiefst berührt. Da sitzt Johannes der Täufer im Gefängnis, weil einige böse Menschen es nicht ertragen konnten, dass er sie auf ihre Sünden hinwies. Als er von Jeschua (Jesu) Wundern hörte, schickte er einige seiner Jünger zu ihm und fragte, ob er derjenige sei, auf den Israel wartete. Jeschua brauchte nicht zu antworten. Schließlich ist er Gott! Johannes war sein Diener, nichts weiter als ein Krümel unter dem Tisch des Königs. Doch Jeschua reagierte und antwortete Johannes mit einer der mächtigsten Prophezeiungen, die im Buch Jesaja zu finden sind: „Blinde werden sehend, und Lahme gehen, Aussätzige werden gereinigt, und Taube hören, und Tote werden auferweckt, und Armen wird gute Botschaft verkündigt.“ (Mt 11,5) Mit anderen Worten: „Ja, ich bin der langersehnte Messias.“ Das, liebe Geschwister, ist Liebe!

Wir bei Ariel Ministries haben in diesem Jahr viele Fragen von Menschen erhalten, die darum ringen, dem Geschehen, der Pandemie, den schrecklichen Naturkatastrophen und den weltweiten politischen Konflikten Sinn zu geben. Eine Frage lautete:

„Dr. Fruchtenbaum bezieht Matthäus 24,7 sich auf den ersten und zweiten Weltkrieg und sagt, dass mit diesen Kriegen die Endzeit begonnen hat? Aber diese Kriege sind

schon vor langer Zeit passiert. Wie lange wird diese Endzeit noch andauern?“

Eines der barmherzigsten Dinge, die Gott für seine Kinder getan hat, ist, Antworten in seinem Wort zu geben. Wir, die wir seine Schriften studieren und kennen, müssen uns über die Endzeit keine Sorgen machen und uns nicht wundern, was so alles passiert. Wir wissen, dass das, was seit dem Beginn der Endzeit vor sich geht, Geburtswehen sind. Wenn wir uns die Welt von heute anschauen, scheinen sich diese Geburtswehen zu beschleunigen. Genau das ist es, was Geburtswehen tun. Sie werden im Laufe des Geburtsprozesses stärker und häufiger. Babys werden nicht innerhalb von Minuten geboren.

Wir dienen einem ganz und gar persönlichen Gott. Sein Wort ist der stärkste Ausdruck seiner unfehlbaren Liebe, denn es sorgt für den Frieden, den der Messias uns versprochen hat, als er in Johannes 14,27 sprach: „Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch; nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch. Euer Herz werde nicht bestürzt, sei auch nicht furchtsam.“

Möge Jeschua, unser Friedefürst, jeden Tag ganz persönlich in Ihrem Leben präsent sein,



Christiane Jurik
Director of Publications and
Editor-in-Chief
Ariel Ministries, USA

Christiane Jurik
Chefredakteurin
Ariel Ministries
editorarielministries@gmail.com

DAS REICH DER ENGEL

von Dr. Arnold Fruchtenbaum

In der Geschichte der Gemeinde hat es immer diverse Strömungen gegeben, die, wenn es um die Frage nach der Existenz von Engeln ging, ins Extrem verfielen. Die eine Seite behauptete, dass es keine Engel gibt. Die andere Seite ließ sich dazu verführen, Engel anzubeten. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von falschen Lehrmeinungen über Engel. Zum Beispiel wird behauptet, dass Engel nur vorübergehende Emanationen oder „Kräfte“ Gottes seien. Der Begriff „Emanation“ bedeutet „Ausstrahlung“ und bezieht sich auf das Hervortreten aller Dinge aus dem unveränderlichen und vollkommenen Gott. Neoplatoniker¹ benutzten den Begriff, um Gottes Schöpfung des Universums als etwas Automatisches und Ungewolltes zu beschreiben, wie die Erzeugung eines Schattens durch einen Körper. In dieser Sichtweise besteht die gesamte Wirklichkeit aus einer

Reihe von Emanationen Gottes, der die ewige Quelle dieses kosmischen Prozesses ist. Wenn Engel Emanationen von Gott wären, würde das bedeuten, dass sie nicht willentlich erschaffen wurden. Gnostiker² haben behauptet, dass Engel permanente Emanationen (Äonen) von Gott seien. Es ist auch gelehrt worden, dass Engel verherrlichte Menschen sind; das heißt, wenn ein Gläubiger stirbt und in den Himmel kommt, wird er zu einem Engel.

Viele Ungläubige bezweifeln prinzipiell alles, was in der für den Menschen unsichtbaren Welt existiert. Neben dem Zweifel an der Existenz Gottes schließt das natürlich auch Engelswesen mit ein, und so ist es eine weit verbreitete Lehre unter Ungläubigen, dass Engel nicht existieren. Sie behaupten, dass Jesua

1 Der Neoplatonismus basiert auf den allgemeinen Ideen des Platonismus. Er strebt danach, die Welt auf der Grundlage einer einzigen, göttlichen Ursache zu verstehen. Er lehrt, dass die Existenz durch Gedanken und Intellekt definiert wird, nicht durch Materie. Die neoplatonische Philosophie entstand im zweiten Jahrhundert n. Chr. und beeinflusste die christliche Theologie während der gesamten Spätantike und des Mittelalters, insbesondere weil Gelehrte wie Origenes (ca. 184-253 n. Chr.) und Augustinus von Hippo (354-430 n. Chr.) ihre Prinzipien in ihre Theologien aufnahmen.

2 Gnostizismus ist eine Philosophie, die behauptet, dass die Erlösung von göttlichem Wissen abhängt. Nur diejenigen, die dieses höhere Wissen erlangt haben, sind von den Täuschungen des Bösen befreit. Diese Lehre basiert auf zwei falschen Annahmen. Erstens lehrt sie, dass die Materie böse und der Geist gut ist. Das wirkliche Leben existiert nur im Bereich des Geistes. Folglich ist jede Sünde, die im Körper begangen wird, bedeutungslos. Zweitens besitzen nur wenige privilegierte Menschen göttliches oder rettendes Wissen. Sie erwarben dieses höhere Wissen auf einer Existenzebene, die alle anderen Ebenen übertrifft. Deshalb sind diejenigen, die dieses höhere Wissen besitzen, über alle anderen erhaben.

(Jesus) Engel nur erwähnt hat, um sich dem populären Denken seiner Zeit anzupassen, aber dass er selbst es besser wusste.

Die Existenz von Engeln

In der Heiligen Schrift gibt es 273 Hinweise auf Engel in 33 der 66 Bücher. Das bedeutet, dass sie in der Hälfte aller Bücher der Bibel erwähnt werden.

Im Alten Testament werden Engel 108 Mal in 18 Büchern erwähnt: 1. Mose, 2., Mose, 4. Mose, Richter, 1. und 2. Samuel, 1. und 2. Könige, 1. und 2. Chroniken, Hiob, Psalmen, Prediger, Jesaja, Hesekiel, Daniel, Hosea und Sacharja. Es ist zu beachten, dass Engel nicht nur in den apokalyptischen Büchern des Alten Testaments erwähnt werden, sondern auch in den prophetischen, historischen und poetischen Büchern.

Im Neuen Testament werden Engel insgesamt 165 Mal in 15 Büchern erwähnt: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes, Apostelgeschichte, Römer, 2. Korinther, Galater, Kolosser, 2. Thessalonicher, 1. Timotheus, 1. und 2. Petrus, Judas und Offenbarung. Wie beim Alten Testament erwähnen alle Arten der neutestamentlichen Literatur die Existenz von Engeln.

Wenn man die obigen Informationen betrachtet, ist es offensichtlich, dass die Schrift ausdrücklich die Existenz von Engeln lehrt, und zwar vom ersten Buch, der Genesis, bis zum letzten Buch, der Offenbarung. Engel werden nicht nur in den früheren Büchern erwähnt, sondern auch in den späteren Büchern; die Erwähnung von Engeln ist in der ganzen Heiligen Schrift verstreut. Mit anderen Worten, die Erwähnung

von Engeln ist nicht nur einem einzelnen Autor zuzuschreiben, noch ist sie nur prophetischen Autoren eigentümlich.

Darüber hinaus lehrte Jeschua selbst eindeutig die Existenz von Engeln und bezog sich in jedem Evangelium auf sie:

✧ Matthäus 13,39.41.49; 16,27; 18,10; 22,30; 24,31.36; 25,31; 26,53

✧ Markus 8,38; 12,25; 13,32

✧ Lukas 9,26; 12,8-9; 15,10; 16,22; 20,36

✧ Johannes 1,51

Die Gläubigen haben im Lichte der Lehre des Messias über die Existenz von Engeln fünf Optionen. Die erste Option ist, zu glauben, dass Jeschua getäuscht wurde. Er lehrte die Existenz von Engeln und glaubte an sie, obwohl es in Wirklichkeit keine Engel gibt. Das würde natürlich bedeuten, dass er selbst Opfer einer Täuschung war.

Die zweite Möglichkeit ist, zu glauben, dass Jeschua log. Während er selbst nicht an Engel glaubte und wusste, dass es keine Engel gibt, war sein Ziel, die Menschen zu täuschen.

Die dritte Möglichkeit ist, dass Jeschua nicht versuchte, zu täuschen, sondern dass er einfach nur seine Lehren an die allgemeinen Überzeugungen jener Tage anpasste, damit die Menschen die Hauptwahrheiten dessen, was er sagte, verstehen würden. Vielleicht erscheint diese Sichtweise etwas besser, als zu behaupten, dass Jeschua log, aber in Wirklichkeit ist es einfach ein Versuch, euphemistischer zu sein, und kommt am Ende auf dasselbe heraus.

Die vierte Möglichkeit ist, dass Jeschua die Existenz von Engeln we-

der erwähnt noch gelehrt hat. Stattdessen legten ihm die Verfasser der Evangelien diese Worte in den Mund. Daher war es nicht Jeschua, der andere betrog, sondern die Autoren der Bibel. Wenn man aber den Evangelien nicht trauen kann, wenn sie Jeschua über Engel zitieren, wie kann man ihnen dann trauen, wenn sie ihn über irgendetwas anderes zitieren?

Die einzige gültige Option ist die

fünfte: Jeschua hat wirklich an die Existenz von Engeln geglaubt und deshalb ihre Existenz gelehrt, weil es Engel gibt.³

³ Dieser Artikel basiert auf einem Kapitel aus Dr. Fruchtenbaums *Das Reich der Engel: Angelologie, Satanologie und Dämonologie*. Dieses Buch wurde kürzlich vom CMV Hagedorn herausgegeben.

Arnold G. Fruchtenbaum DAS REICH DER ENGEL

Angelologie, Satanologie und Dämonologie

Das Reich der Engel ist Teil einer Sammlung messianischer Bibelstudien, die alle Themen der systematischen Theologie abdeckt. Der vorliegende Band befasst sich mit der Angelologie. Wörtlich bedeutet dieser Begriff „die Lehre von den Engeln“. Da es gefallene und nicht gefallene Engel gibt, wird das Thema in drei Teilen behandelt. Der erste Teil beschäftigt sich mit der eigentlichen Angelologie, d.h. mit der Lehre von den heiligen Engeln. Der zweite Teil geht auf die Satanologie ein, und der dritte Teil befasst sich mit der Dämonologie, d.h. mit der Lehre von den gefallenen Engeln. Der einzigartige Fokus des Autors, die gesamte Schrift aus einer messianisch-jüdischen Perspektive zu betrachten, fügt diesem Bereich der systematischen Theologie eine faszinierende Dimension hinzu. Der beigefügte kurze Studienteil am Ende der einzelnen Kapitel regt den Leser durch Fragen an, das Gelesene zu vertiefen.



9,50 Euro
Paperback, 172 Seiten
ISBN 978-3-96190-067-1

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de



נַחֲלָה Nachălâh

Dr. Paul Wilkinson

„Paulus aber stand auf, winkte mit der Hand und sprach: Männer von Israel und ihr, die ihr Gott fürchtet, hört: Der Gott dieses Volkes Israel erwählte unsere Väter und erhöhte das Volk in der Fremdlingschaft im Land Ägypten, und mit erhobenem Arm führte er sie von dort heraus; und eine Zeit von etwa vierzig Jahren ertrug er sie in der Wüste. Und nachdem er sieben Nationen im Land Kanaan vertilgt hatte, ließ er sie deren Land erben.“ (Apg 13,16-19)

Der obige Auszug stammt aus der Ermahnung des Apostel Paulus an die Synagoge in Antiochia in Pisidien. Viele wurden an diesem Tag gläubig und daraufhin von Paulus und Barnabas dazu aufgefordert, in der Gnade Gottes weiterzumachen (Apg 13,43). Die folgenden Punkte heben eine große Wahrheit hervor, die sich durch die Botschaft des Paulus zog (Apg 13,16-32). Der Apostel erklärte, dass Gott die Vorväter Israels auserwählt hat. Gott erhöhte das Volk, während es in Ägypten war. Mit erhobenem Arm führte er Israel aus Ägypten. Dann ertrug er das Volk vierzig Jahre in der Wildnis. Nachdem er sieben Nationen im Land Kanaan zerstört hatte, gab er dieses Land den Israeliten als Erbe. Danach gab er ihnen Richter und später den Saul als König. Nachdem er Saul verworfen hatte, erhob er David zum König. Schließlich brachte Gott, so wie er es versprochen hatte, einen Retter nach Israel. Dieser war Jeschua (Jesus). Ihn hat er von den Toten auferweckt und so das erfüllt, was er den israelitischen Vorvätern versprochen hatte.

Ich glaube, die große Wahrheit, die sich durch die Botschaft des Paulus zog, war folgende: Gott war die treibende Kraft, er ist der souveräne Herrscher, und er wird noch der Vollender der Geschichte Israels sein.

Ich bezweifle, dass irgendein Gläubiger elf der zwölf oben zusammengefassten Taten Gottes in Frage stellen würde. Ich sage elf, denn Nummer fünf, die Ausrottung der Volksstäm-

me in Kanaan, war und bleibt leider für viele ein Stolperstein. Aber es gibt keinen Ausweg aus der historischen Aufzeichnung: Gott selbst hat Kanaan von seinen indigenen Völkern befreit und es seinem Volk Israel gegeben. Dies anzuzweifeln, bedeutet, nicht Israel, sondern Gott und die Autorität seines Wortes anzuzweifeln. Paulus bekräftigte lediglich das übereinstimmende Zeugnis der Schrift, nämlich, dass Kanaan gemäß Gottes Absicht und gemäß seiner Ausführung enteignet wurde (1Mo 17,7-8; 5Mo 7,1-2; 31,3; usw.). Beachten Sie Folgendes:

„Als nun Josua alt und hochbetagt war, da sprach der Herr zu ihm: [...] Ich selbst werde sie vor den Söhnen Israel vertreiben. Nur verlose das Land für Israel als Erbteil [*nachäläh*], wie ich dir befohlen habe! Und nun verteile dieses Land als Erbteil [*nachäläh*] unter die neun Stämme und den halben Stamm Manasse!“ (Jos 13,1-7)

„Gott, mit unseren Ohren haben wir gehört, unsere Väter haben uns erzählt die Großtat, die du gewirkt hast in ihren Tagen, in den Tagen der Vorzeit. Du, du hast mit deiner Hand Nationen ausgetrieben, aber sie [die Israeliten] hast du eingepflanzt, Völkerschaften hast du Schaden zugefügt, aber sie hast du ausgebreitet. Denn nicht durch ihr Schwert haben sie das Land in Besitz genommen, und nicht ihr Arm hat ihnen geholfen; sondern deine Rechte und dein Arm und das Licht deines Angesichts, weil du Wohlgefallen an ihnen hattest.“ (Ps 44,2-4)

In seinem Kommentar zu den eben zitierten Versen aus Psalm 44 gab der bekannte englische Prediger Charles Spurgeon (1834-1892) folgende Ein-

sicht: „Kanaan wurde nicht ohne die Armeen Israels erobert, aber ebenso wahr ist, dass das Land nicht von den Israeliten erobert wurde; der Herr war der Eroberer, und das Volk war nur Werkzeug in seinen Händen.“ Dies ist angesichts der unerbittlichen Anschuldigungen, Israel habe Palästina besetzt und von den ursprünglichen Einwohnern gestohlen, von entscheidender Bedeutung. Denken Sie an den biblischen Bericht von Jeftah! Die Ältesten von Gilead wandten sich an diesen Richter Israels, als die Ammoniter das Land angriffen. Jeftah sandte Boten zum König der Ammoniter, um ihn zu fragen, warum er gegen sein Volk kämpfte. Wie wir im Buch der Richter lesen, antwortete der König: „Weil Israel, als es aus Ägypten heraufzog, mein Land genommen hat, vom Arnon bis an den Jabbok und bis an den Jordan. Und nun gib die Länder in Frieden zurück!“ (Rich 11,13). Diese Anklage stand im Widerspruch zu den historischen Aufzeichnungen, wie Jeftah in Richter 11,15-24 deutlich machte.

Die von den Ammonitern gegen Israel erhobene Anklage war völlig unbegründet, wurde aber vom König benutzt, um seine Kriegsgelüste zu rechtfertigen. Derselbe lügnerische Geist, der diesen König zu seinem Handeln zwang, treibt auch die palästinensischen Araber, die arabisch-muslimische Welt im Allgemeinen, nicht-arabische Länder wie die Türkei, den Iran und Russland, die Generalversammlung der Vereinten Nationen und viele kirchliche Konfessionen und NGOs in ihrem facettenreichen „Krieg“ mit dem jüdischen Staat an. Aber Israel ist keine Besatzungsmacht, und Israel hat kein Land ge-

stohlen, das einem anderen Volk gehört. Israel hat immer nur den Frieden mit seinen arabischen Nachbarn gesucht, einschließlich der immer kämpferischen palästinensischen Araber. Mit den Worten des Psalmisten: „Lange hat meine Seele bei denen gewohnt, die den Frieden hassen. Ich will nur Frieden. Aber wenn ich rede, so sind sie für Krieg.“ (Ps 120,6-7) Ich glaube, dass die letzte Botschaft, die Jeftah an den ammonitischen König sandte, für den heutigen Konflikt relevant ist: „Nicht ich habe gegen dich gesündigt, sondern du tust mir Böses an, indem du gegen mich Krieg führst. Es richte der Herr, der Richter, heute zwischen den Söhnen Israel und den Söhnen Ammon!“ (Rich 11,27).

Darüber hinaus sagt uns die Schrift klar und deutlich, warum der heilige, gerechte und rechtschaffene Gott der ganzen Erde Kanaan enteignet und sein Volk dort angesiedelt hat. Mose erklärte den Israeliten, bevor sie nach Kanaan zogen:

„Nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Aufrichtigkeit deines Herzens kommst du hinein, um ihr Land in Besitz zu nehmen. Sondern wegen der Gottlosigkeit dieser Nationen vertribt der Herr, dein Gott, sie vor dir und damit er das Wort aufrechterhält, das der Herr deinen Vätern, Abraham, Isaak und Jakob, geschworen hat. [...] Wenn du in das Land kommst,

das der Herr, dein Gott, dir gibt, dann sollst du nicht lernen, es den Gräueln dieser Nationen gleichzutun. Es soll unter dir niemand gefunden werden, der seinen Sohn oder seine Tochter durchs Feuer gehen lässt, keiner, der Wahrsagerei treibt, kein Zauberer oder Beschwörer oder Magier oder Bannsprecher oder Totenbeschwörer oder Wahrsager oder der die Toten befragt. Denn ein Gräuel für den Herrn ist jeder, der diese Dinge tut. Und um dieser Gräueln willen treibt der Herr, dein Gott, sie vor dir aus.“ (5Mo 9,5.18,9-12)

Auf diese Weise gab Gott also das Land Kanaan als Erbe (*nachălâh*) an die Israeliten, aber nicht bevor etwas



Blick vom Berg Karmel auf die Küstenebene und das Mittelmeer

noch Tiefgreifenderes geschehen war. Hier ist wieder Mose, der sich an das Volk Gottes wandte, bevor es in das Land der Verheißung eintrat:

„Und ich betete zum Herrn und sprach: Herr, Herr! Vernichte nicht dein Volk und dein Erbteil [*nachălâh*], das du durch deine Größe erlöst, das

du mit starker Hand aus Ägypten herausgeführt hast! [...] Sie sind ja dein Volk und dein Erbteil [*nachălâh*], das du herausgeführt hast mit deiner großen Kraft und mit deinem ausgestreckten Arm.“ (5Mo 9,26-29)

Das hebräische Wort *nachălâh* ist ein weibliches Substantiv, welches von dem Verb *nâchal* abgeleitet ist. Es bezeichnet das, was als Erbe weitergegeben wird oder weitergegeben werden kann, das, was einem kraft eines alten Rechts gehört, und das, was dauerhaft jemandes Eigentum ist. Gott hat Israel als sein Volk, sein Erbteil und seinen persönlichen Besitz dauerhaft abgesondert. Jahrhunderte später, als Gott Saul zu Israels erstem König und Fürsten „über sein Erbteil [*nachălâh*]“ (1Sam 10,1) salben ließ, teilte der Prophet Samuel dem widerstrebenden Herrscher mit, dass nun die feierliche Verantwortung für Gottes Volk auf seinen jungen Schultern ruhte.

Das Konzept von *nachălâh* trat erneut auf, als Salomo, der dritte König Israels, den Tempel in Jerusalem einweihte. Bei dieser Gelegenheit betete Salomo, dass, wenn das Volk jemals wegen seiner Sünde verbannt würde, aber in seiner Gefangenschaft Buße täte, Gott ihm vergebe:

„Denn sie sind dein Volk und dein Erbteil [*nachălâh*], das du aus Ägypten, mitten aus dem Eisenschmelzofen, herausgeführt hast. [...] Denn du, du hast sie für dich zum Erbteil [*nachălâh*] ausgesondert aus allen Völkern der Erde, so wie du durch deinen Knecht Mose geredet hast, als du unsere Väter aus

Ägypten herausführtest, Herr, Herr!“ (1Kön 8,51-53)

Ein wertvolles Erbe

Gottes Befreiung der hebräischen Sklaven aus Ägypten geschah über Nacht: „Eine Nacht des Wachens war dies für den Herrn, damit er sie aus dem Land Ägypten herausführen konnte“ (2Mo 12,42). Übernatürliche Plagen, zerstörende Engel und ein dramatischer Dialog zwischen dem von Gott ernannten Befreier und dem verbohrtten König Ägyptens erzählen nur die Hälfte der Geschichte, denn Gott hielt Wache. Deshalb konnte der Psalmist später ausrufen: „Siehe, nicht schlummert und nicht schläft der Hüter Israels“ (Ps 121,4).

Die Vorstellung von Israel als Gottes Erbe wäre ausgesprochen nebulös, wenn der Herr nicht seine Macht im Namen des Volkes gezeigt und seine Wohnung unter dem Volk errichtet hätte. Durch die regelmäßige Kommunikation mit den Israeliten durch Mose machte Gott seinem Volk bewusst, wie wertvoll es für ihn war. Als der Herr Mose Anweisungen über die Stiftshütte und das Zelt der Zusammenkunft gab, offenbarte er ihm seine Absicht:

„Und ich werde dort den Söhnen Israel begegnen, und es wird durch meine Herrlichkeit geheiligt werden. [...] Und ich werde mitten unter den Söhnen Israel wohnen und ihr Gott sein. Und sie werden erkennen, dass ich, der Herr, ihr Gott bin, der ich sie aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, um mitten unter ihnen zu wohnen, ich, der Herr, ihr Gott.“ (2Mo 29,43-46)

Gott gab dem Mose sowohl die zehn Gebote als auch die weiteren

Nicht wegen deiner Gerechtigkeit und der Aufrichtigkeit deines Herzens kommst du hinein, um ihr Land in Besitz zu nehmen. Sondern wegen der Gottlosigkeit dieser Nationen vertreibt der Herr, dein Gott, sie vor dir.“

5Mo 9,15

603 Gebote, welche das mosaische Gesetz ausmachen. Alle diese Gebote umfassten den moralischen, rechtlichen und zeremoniellen Kodex, der Gottes Bund mit Israel untermauerte. Zweifellos können wir uns alle an das erste Gebot erinnern: „Du sollst keine anderen Götter haben neben mir“ (2Mo 20,3). Doch so beginnen die zehn Gebote nicht! Das Gesetz Gottes begann nicht mit einem Gebot, sondern mit einer Offenbarung: „Ich bin der Herr, dein Gott, der ich dich aus dem Land Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt habe“ (2Mo 20,2). Diese Offenbarung war so bedeutend, dass Gott sie immer wieder wiederholte, bevor sein Volk in Kanaan einmarschierte. Ohne diese Offenbarung wäre Israel einem leblosen Gesetzestext und einem unbekannten Gott ausgesetzt gewesen.

Viele von uns werden irgendwann in ihrem Leben ein irdisches Erbe erhalten. Es kann in Form einer Geldschenkung, einer Immobilie, eines Geschäfts, eines Autos, einer Uhr, eines Schmuckstücks, eines Kunstwerks, eines Kleidungsstücks, einer Antiquität oder vielleicht einer Art militärischer Erinnerungsstücke erfolgen. Wir mögen das Erbe für seinen finanziellen und/oder sentimentalen Wert schätzen, aber mehr noch als das, wir werden denjenigen, der es uns vermacht hat, schätzen und vielleicht auf einer tieferen Ebene erkennen, wie wertvoll wir selbst für unseren Wohltäter waren. Als Gott sein Volk darauf vorbereitete, sein irdisches Erbteil jenseits des Jordans einzufordern, machte er deutlich, wie wertvoll das Land Kanaan für ihn war. Indem er es den Israeliten vermach-

te, sollte sein Volk täglich daran erinnert werden, wie wertvoll es selbst für ihn war (5Mo 11,10-12).

Ein geschätztes Volk

Neben dem hebräischen Substantiv *nachălâh* wollen wir einen weiteren einzigartigen Begriff erwähnen, nämlich das Wort *s^ggullâh*. Es wird verwendet, um einen persönlichen Besitz zu beschreiben, der von einer speziellen, besonderen oder geschätzten Art ist. Seine Bedeutung wird anhand von Maleachi 3,17 erkennbar: „Und sie werden von mir, spricht der Herr der Heerscharen, als mein auserwähltes Eigentum [*s^ggullâh*] behandelt werden an dem Tag, den ich bereite“ (siehe auch 2Mo 19,5; 5Mo 7,6; Ps 135,4). In diesen beiden hebräischen Worten *nachălâh* und *s^ggullâh* haben wir ein wunderschönes Bild Israels als Gottes irdischem Erbe und wertvollen Besitz.

Wenn dies die Art und Weise ist, in der Gott Israel betrachtet, wird von jedem Gläubigen verlangt, Israel dieselbe Art von Wertschätzung entgegenzubringen. Gott wird sein auserwähltes Volk noch richten, läutern und verfeinern, bevor es vollständig und endgültig mit ihm versöhnt ist. Was jedoch die Gemeinde betrifft, so sollte Israel gehegt und nicht getadelt, geschätzt und nicht zertrampelt, verteidigt und nicht dämonisiert, getröstet und nicht verdammt, zu Eifersucht und nicht Empörung provoziert und zu Jesus getrieben und nicht von seinen Nachfolgern abgestoßen werden. Tragischerweise geschieht dies in vielen Teilen der Gemeinde nicht, und das ist sicherlich eine Beleidigung für unseren Gott und Erlöser.



Schlussfolgerung

Der Begriff „Erbteil“ ist auch für das neutestamentliche Verständnis der Beziehung der Gemeinde zu Jeschua von zentraler Bedeutung. In seinem Brief an die Epheser drückt Paulus dies folgendermaßen aus:

„Und in ihm haben wir auch ein Erbteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt, damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir vorher schon auf den Christus gehofft haben. In ihm seid auch ihr, als ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung. Der ist die Anzahlung auf unser Erbe auf die Erlösung seines Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.“ (Eph 1,11-14)

Paulus betete, dass jeder Gläubige den „Reichtum der Herrlichkeit seines [d.h. Jeschuas] Erbes in den Heiligen“ (Eph 1,18) vollständig begreifen möge. Auch sollten Gläubige nie aufhören, dem Vater zu danken, der sie dazu befähigt hatte, „am Erbe der Heiligen im Licht“ teilzuhaben (Kol 1,12; vgl. 3,24). Jeschua wird im Brief an die Hebräer dargestellt als „Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod geschehen ist zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bund, die Berufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen“ (Heb 9,15). Schließlich lesen wir im ersten Brief des Petrus den folgenden Segen:

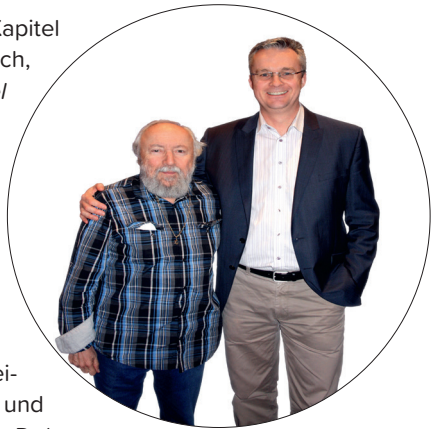
„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der nach seiner großen Barmherzigkeit uns wiedergeboren hat zu einer le-

bendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi aus den Toten zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, das in den Himmeln aufbewahrt ist für euch, die ihr in der Kraft Gottes durch Glauben bewahrt werdet zur Rettung, die bereitsteht, in der letzten Zeit offenbart zu werden.“ (1Pet 1,3-5)

Das Konzept der Kirche als Erbe Jeschuas verdient eindeutig eine gesonderte Behandlung, aber wir schließen diesen Artikel mit Davids Dankgebet, nachdem der Prophet Nathan ihm Gottes Botschaft über die Zukunft seines Königshauses und seines Throns übermittelt hatte. Ich hoffe, dass dieser Artikel viele ähnliche Dankgebete inspiriert, wenn der geschätzte Leser über die große Güte und Treue unseres Gottes nachdenkt:

„Und wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, für die Gott hingegangen ist, sie sich zum Volk zu lösen und um sich einen Namen zu machen und an ihnen Großes zu erweisen und furchtgebietende Taten an deinem Land, indem du vor deinem Volk, das du dir aus Ägypten erlöst hast, Nationen und ihre Götter vertriebst. Und du hast dir dein Volk Israel fest gegründet, dass es ewig dir zum Volk sei; und du, Herr, bist ihr Gott geworden. Und nun, Herr und Gott, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, halte ewig aufrecht, und tu, wie du geredet hast! Dann wird dein Name ewig groß sein, indem man sagt: Der Herr der Heerscharen ist Gott über Israel! Und das Haus deines Knechtes David wird vor dir fest stehen.“ (2Sam 7,23-26) ■

Dieser Artikel basiert auf einem Kapitel aus Dr. Paul Wilkinsons neuem Buch, welches in diesem Jahr von *Ariel Ministries* unter dem Titel *Israel: The Inheritance of God* herausgegeben wurde. Der vielfache Autor ist ein guter Bekannter von Dr. Fruchtenbaum, und die beiden Bibellehrer haben sich über viele Jahre hinweg auf diversen Konferenzen das Podium geteilt. Dr. Wilkinson hat etliche Beiträge für das christliche Fernsehen und Radio verfasst und wird gerne von Dokumentarfilmen als Experte zu Israel präsentiert. Er hat diverse Universitätsabschlüsse in Mathematik und Theologie und studierte auch in Jerusalem an der *International School of Holocaust Studies* in Yad Vashem. Paul lebt in Oldham, England.



Arnold Fruchtenbaum
und Paul Wilkinson

C. H. Kang/E. R. Nelson

Erinnerungen an die Genesis

Die Chinesen und die biblische Urgeschichte

Die Vorfahren der Chinesen wussten von der Arche Noah, sie kannten Einzelheiten des in der Bibel beschriebenen Sündenfalls und andere Details der Anfänge der Menschheitsgeschichte, wie sie die Bibel schildert. Diese provozierende Behauptung begründen die Autoren dieses Buches mit einer Bedeutungsanalyse der chinesischen Schriftzeichen. Die Ergebnisse sind frappierend. Der Leser wird in eine spannende Detektivgeschichte mit hineingenommen.

6,90 Euro

Paperback, 136 Seiten

ISBN 9783943175820

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de





Fragen und Antworten,
die Dr. Arnold Fruchtenbaum im
Laufe der Jahre zu Bibelstellen und
biblischen Themen gestellt wurden.



FAQ

Ich habe eine Frage zu den verschiedenen Übersetzungen von 1. Mose 1,28 und 9,1. Die Elberfelder gibt die Verse auf diese Weise wieder: „Und Gott segnete sie, und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch, und füllt die Erde, und macht sie euch untertan; [...]“ (1Mo 1,28) „Und Gott segnete Noah und seine Söhne und sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und vermehrt euch und füllt die Erde!“ (1Mo 9,1)
Die Hoffnung für Alle übersetzt in 1. Mose 9,1 das Wort „füllen“ mit „wiederbevölkern“. Einige Kommentatoren behaupten deshalb, dass genau so, wie Noah die durch die Sintflut zerstörte Erde wieder bevölkern sollte, auch Adam dasselbe Gebot erhielt. Er sollte die Welt wiederbevölkern, nachdem in 1. Mose 1,2 die Menschheit aus früheren Zeitaltern zerstört worden war. Sind Sie in der Lage, mir dazu einen Einblick zu geben?

Im Hebräischen bedeutet das Wort, welches in 1. Mose 1 und 9 benutzt wird, einfach nur „die Erde füllen“. Es trägt von sich aus nicht das Konzept des Wiederauffüllens in sich. Ob „wiederbevölkern“ gemeint ist, muss durch den Kontext bestimmt werden und nicht durch die Bedeutung des Wortes selbst. Im Fall von 1. Mose 9,1 ist es offensichtlich, dass es sich um ein Wiederauffüllen der Welt handelt. Im Kontext von 1. Mose 1,28 dagegen gibt es nichts, was andeuten würde, dass es vor der Schöpfung Adams bereits irgendeine Art von Menschen gab.

In Ihrem Werk *Ha-Maschiach - Der Messias in den hebräischen Schriften* erwähnen Sie, dass Psalm 2 nicht auf David angewendet werden kann. Sie behaupten, dass, obwohl David ein großer König war, Gott ihm niemals Autorität über alle Nationen gegeben habe. Zudem herrschte David niemals über die äußersten Enden der Erde. Dabei beziehen Sie sich auf Psalm 2,8. Mir scheint jedoch, dass der Ausdruck „die Enden der Erde“ eine poetische Übertreibung sein könnte, die dazu dient, die Aufmerksamkeit auf Davids Unterwerfung vieler Völker (wie Moab, Syrien und Edom; 2Sam 8) zu lenken. Auch in Apostelgeschichte 2 findet sich so eine Übertreibung. Dort spricht der Text von Juden „aus allen Nationen unter dem Himmel“. Dieser Aus-

druck schließt Länder wie China und das Mayareich in Peru aus. In Römer 16,26 spricht Paulus davon, wie das Geheimnis des Messias allen Völkern bekannt gemacht wurde, obwohl das Christentum noch weitgehend auf die mediterrane Welt beschränkt war. Dies sind keine Fehler; es sind einfach literarische Stilmittel. Warum sollte Psalm 2 anders aufgefasst werden?

Psalm 2 ist kein Psalm, über den es eine Debatte zwischen messianischen Juden und nicht-messianischen Juden, insbesondere orthodoxen Juden, gab oder gibt. Vielmehr war dies ein Psalm, der vom orthodoxen Judentum eindeutig als messianisch interpretiert wurde. Zudem kann die Formulierung „die Enden der Erde“ kaum auf die von Ihnen genannten Nationen beschränkt werden. Zum Beispiel war der Libanon Teil des Gelobten Landes. Israel hat diesen Teil jedoch nie besessen, noch war der Libanon dem König David unterworfen. Das gilt auch für andere Länder, wie z.B. Tyros, dessen König ein persönlicher Freund Davids war. Ebenso waren andere Teile des Nahen Ostens, wie Ägypten, ein Teil der bekannten Welt, aber sie standen nicht unter der Autorität Davids. Daher ist es schwierig, Psalm 2,8 mithilfe eines literarischen Mittels umzuinterpretieren und so auf die Herrschaft Davids zu beziehen.



Ariel USA
Texas
Mary Ann &
Arnold
Fruchtenbaum

Dank

- ☆ Mary Ann gewöhnt sich mehr und mehr an ihre neue Einrichtung, und der Direktor der Residenz, in der sie sich befindet, hat mir erlaubt, sie jeden Tag zu besuchen, während ich in Texas bin.
- ☆ Ich habe meine Arbeit am Jesajakommentar abgeschlossen und ihn an den Redaktionsausschuss der Verlagsabteilung von Ariel geschickt.
- ☆ Gott hat eine neue Sekretärin/Verwaltungsassistentin, Cathi Hubbard, zur Verfügung gestellt.

Gebetsanliegen

- ☆ Ich habe jetzt mit der Arbeit am nächsten Kommentar begonnen, der sich mit dem Brief an die Römer befasst. Bitte beten Sie für diese Arbeit. Aufgrund von COVID-19 war mein Reiseplan sehr begrenzt, was mir mehr Zeit zum Schreiben und mehr Zeit für Mary Ann gibt.
- ☆ Fahren Sie fort, für Mary Ann zu beten, da sie sehr große Gefühlsschwankungen hat. Sie hat damit begonnen, mit einem Tablett zu arbeiten und zu kommunizieren. Bitte beten Sie dafür, dass ihr das Lernen leicht fällt und sie schnell Fortschritte machen kann.

Andrew M. Woods

DAS KOMMENDE REICH GOTTES

Was lehrt die Bibel über das Reich Gottes?

„Das kommende Reich Gottes untersucht sorgfältig, was die Bibel über den Beginn, den Aufstieg und das letztendliche Kommen des Reiches Gottes sagt. Außerdem, und das ist sehr wichtig, macht Dr. Woods aufmerksam auf viele missbräuchliche Anwendungen des Reiches Gottes, die in der heutigen evangelikalen Bewegung weit verbreitet sind. Das Buch ist eine nötige und große Hilfe für Pastoren und auch Laien, um verstehen zu können, welche Folgen es hat, wenn man das Reich Gottes falsch versteht. Ich empfehle *Das kom-*

mende Reich Gottes nachdrücklich jedem Christen, der das Verlangen danach hat zu erfahren, was die Bibel über das Reich Gottes lehrt und inwiefern es uns als Gläubige heute betrifft.“

Dr. Thomas Ice, Geschäftsführender Direktor des *Pre-Trib.-Research-Center* in Dallas, Texas.

„In diesem Band über *Das kommende Reich Gottes* zeichnet Dr. Woods mit einem biblischen Theologie-Ansatz die Lehre über das Reich Gottes in der ganzen Schrift nach, anfangend beim 1. Buch Mose und endend in der Offenbarung des Johannes. Das verschafft uns einen positiven Blick auf all das, was die Bibel über das Reich Gottes lehrt. Ich empfehle dieses Buch ausdrücklich.“

Dr. Arnold Fruchtenbaum, Gründer und Direktor von Ariel Ministries in San Antonio, Texas.



14,90 Euro

Paperback, 172 Seiten
ISBN 978-3-96190-069-5

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de